

Buchloer Hofnarr

Fakten, Meinungen und Nachdenkliches mit subjektiver Objektivität



Ausgabe 7 – Der Buchloer Hofnarr erscheint in unregelmäßigen Abständen als reine Online-Ausgabe. Werden fremde Quellen verwandt, ist dies im jeweiligen Text angegeben. Sollten Sie einen Gastbeitrag oder einen Leserbrief veröffentlichen wollen, erklären sie sich mit der Nennung Ihres Namens und ihres Wohnorts einverstanden. Der Verantwortliche entscheidet über die Veröffentlichung. Verantwortlich: Hubert Zecherle / Buchloe 12.04.2019

507 – 312 / 48 – 24

Ich kaufe nicht jede Woche eine Küche, eine Couch, ein Schlafzimmer oder tausche wöchentlich die Einrichtung eines Raums aus. Ich bin wahrscheinlich furchtbar altmodisch, aber ich habe mich an meine Möbel gewöhnt und möchte nicht jede Woche Möbel aus dem Haus tragen, weil neue auf dem Anhänger stehen oder geliefert werden. Deswegen sind diese wöchentlich verteilten Prospekte bei mir völlig überflüssig und ich vermute, dass es vielen Menschen ähnlich geht. Auch habe ich nicht die Zeit und besonders nicht den Willen, alle Supermärkte abzufahren um das jeweils beste Angebot zu erhalten.

Der Wettbewerb läuft über das billigste Fleisch bzw. Wurstprodukt – scheinbar lockt das die Mehrheit der Fleischfresser in die Läden – bevor sie zum Unterschreiben für die Ökolandwirtschaft („Rettet die Bienen“) fahren. Billig, billig und jederzeit verfügbar – so erwartet es der Kunde und muss darüber informiert werden – über Erdbeeren im Februar und Bioobst aus Chile. Auch der günstigste Alkohol ist natürlich wichtig und muss beworben werden, wie soll man sonst fröhlich sein, günstig besoffen Auto fahren oder mit einem billigen Rausch die Ehefrau verprügeln können.

Lidl, Aldi, Edeka, Müller, Poco, Woolworth, Norma, Rossmann, Roller, Rewe, Netto und Dänisches Bettenlager (Stand 10.03.2019) versuchen jeden Sonntag mich mit ihren Produktinformationen in den Laden zu locken. 507 Gramm Werbung, eingelegt in 48 Gramm Kreisbote! 156 Blatt Papier mit 312 Seiten Werbung, verpackt in 24 Seiten Kreisbote und verteilt an 5500 Haushalte in Buchloe. Mehr als 3 Tonnen Papier an einem Wochenende! Fast 160 Tonnen Altpapier in einem Jahr – ohne die Sonderprospekte zu Ostern, Weihnachten, Sylvester, Halloween, Wenn dieser Werbeberg aus Altpapier besteht, dann wurden für die Herstellung ca. 2640000 Liter Wasser verbraucht und 480 Megawattstunden Energie benötigt (lt. Umweltbundesamt). Da nützt es nicht, dass alle Märkte ihr „grünes Gewissen“ entdeckt haben, wenn dann mehr als zwei Freibadfüllungen zusammen mit dem Jahresenergieverbrauch von 150 Vier-Personenhaushalten für überwiegend überflüssige Werbung verbraucht werden – nur für Buchloe!

Wer bin ich und wie viele?

Wenn ich die Kinder zur Schule fahre, bin ich der Vater, dem die Sicherheit seiner Kinder sehr wichtig ist. Kaum sind die Kinder aus dem Auto, werde ich zum gestressten Arbeitnehmer, der auf dem Weg zur Arbeit zum Sicherheitsrisiko für alle anderen Schulkinder wird, weil er mit nicht angepasster Geschwindigkeit zur Arbeit rast. In der Arbeit mutiere ich vom Amokfahrer zum gutgelaunten Kollegen,

welcher versucht seine Arbeit in angemessener Zeit vorbildlich zu erledigen und beim Mittagessen bemüht ist, seine Mitarbeiter zu überzeugen, das „Rettet die Bienen“ - Volksbegehren zu unterschreiben, da jeder seinen Beitrag zur Erhaltung der Natur und Artenvielfalt leisten muss. Beim Nachhause fahren im Discounter eingeschweißtes Grillgut für 2,80 € das Kilo kaufen und in Folie verpacktes Bioobst aus China einpacken. Daheim den Garten noch schnell englisch geschnitten und die Hecke gestutzt, bevor die Nachbarn rüberkommen - es soll ja alles orden-

Marienweg,

oder warum man im Marienweg gleicher als Anwohner an anderen Straßen sein will.

240000 Euro Ausbaurkosten, 90 % sollen die Anlieger bezahlen – unzumutbar! Ein typischer boshafter Schildbürgerstreich von denen da oben! 216000 Euro für sieben Anlieger bedeuten fast 31000 Euro pro Anlieger – so geht Mathematik, wenn alle Grundstücke gleich groß sind – sind sie aber nicht. Ein Anlieger besitzt ca. die Hälfte der Anliegergrundstücke (Bayernatlas). Bleiben also eigentlich ungefähr 108000 Euro für sechs Anlieger oder 18000 Euro für jeden einzelnen. Für ein durchschnittliches Baugrundstück (600 m²) in Buchloe werden ca. 40 € /m² Straßenausbaurkosten berechnet, ergibt ca. 24000 Euro pro Grundstück. Den einen, den mit dem großen Anwesen, trifft es natürlich hart – ca. 108000 Euro – aber muss man wirklich mit jemandem Mitleid haben, auf dessen Grund in Buchloe sechs Einfamilienhäuser gebaut werden könnten? Im Grundgesetz Artikel 14 Satz (2) heißt es „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen“ und danach ist dem Eigentümer eines großen Vermögens (egal in welcher Form) auch eine höhere Belastung zuzumuten.

Wenn auf Anwohnerwunsch auf einen Ausbau verzichtet wird bzw. verzichtet werden kann oder darf, dann wird es bald keine befestigten Straßen mehr geben, denn die 25000 Euro will niemand zahlen. Ganz besonders dann nicht, wenn am Ende des eigenen nicht befestigten Wegs andere Grundstückseigentümer bereits eine richtige Straße bezahlt haben, auf der bei jedem Wetter eine ordentliche Zufahrt gesichert ist.

Die Bürger im Marienweg erwarten, dass die Stadt eine von der CSU / FW – Staatsregierung in Aussicht gestellte Gesetzesänderung nutzt und sie von den Kosten des Ausbaus befreit – den Ausbau wollen sie schon, wenn jemand anderes bezahlt. Dann zahlen alle anderen Bürger, welche ihre eigene Straße schon bezahlt haben, auch noch den Marienweg.

Liebe Anwohner des Marienwegs, verzichtet doch auf die Benutzung aller Straßen in Buchloe, welche von den Anwohnern bezahlt wurden – dann nehme ich als Narr euch ab, dass euch ausgebaute Straßen nicht wichtig sind.



Bildquelle: www.pixabay.com

tlich aussehen. Während des Grillens trinke ich 8 Bier, zwei wie jeden Tag um den Stress des Tages abzubauen, die anderen weil es grad so lustig ist. Zum Aufräumen komme ich natürlich nicht mehr – das macht meine Frau, die hat bestimmt noch Zeit.

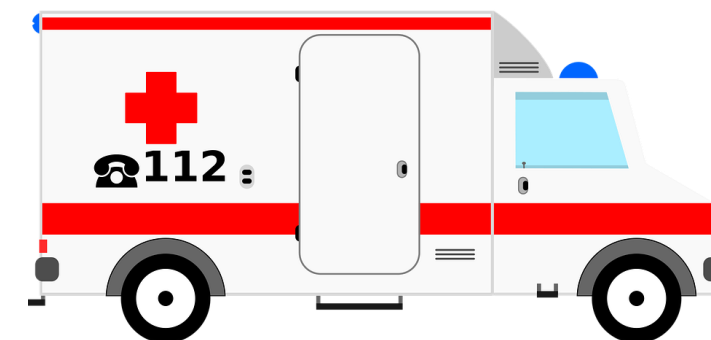
Wer bin ich? Der fürsorgliche Vater, der verantwortungslose Raser, der freundliche Kollege, der positive Umweltschützer, der hemmungslose Plastikverpackungskäufer, der gedankenlose Arten- und Lebensraumvernichter, der sorglose Gewohnheitstrinker oder der bequeme Pascha? Ich bin auf jeden Fall ganz schön viele! Vielleicht zu viele? Sind denn alle gleich groß? Einige ichs sollten kleiner werden um mehr Platz für die besseren ichs zu lassen.

Wie finden Rettungsdienste Nachwuchs?

fragt die Buchloer Zeitung am 7.3.2019

und stellt die Bürgerpreis – Aktion zur Rekrutierung ehrenamtlicher Rettungskräfte vor.

Rettungsdienstkräfte sollen ehrenamtlich arbeiten! Wer im Krankenhaus auf ärztliche Anweisung Patienten versorgen darf oder in der Altenpflege tätig ist, muss eine dreijährige Berufsausbildung absolvieren (als Helfer eine einjährige Ausbildung) und ist sich, wenn nach höherer Bezahlung gerufen wird, des Rückhalts in der Bevölkerung sicher. Im Notfall Leben zu retten – auch ohne Arzt – selbständig über die richtigen Maßnahmen zur medizinischen Versorgung zu entscheiden, ist eine ehrenamtliche Aufgabe? Solange hauptamtliche Notfallsanitäter, welche eine dreijährige Ausbildung absolvieren und später selbständig über lebenserhaltende Maßnahmen und Medikamente entscheiden müssen, weniger verdienen als „Anweisungsarbeiter“ in Krankenhäusern und Altenheimen, kann man im „Rettungsdienstehren und –hauptamt“ nur das Sparschwein für die Lohnsteigerungen in den anderen sozialen Bereichen sehen. Die Rettungsdienstmitarbeiter müssen endlich entsprechend ihrer Ausbildung, Leistung und Belastung bezahlt werden. Das Rettungsdienstehrenamt muss abgeschafft oder ein Krankenhaus- bzw. Pflegeehrenamt mit semiprofessioneller Leistung, aber ohne Bezahlung eingeführt werden. Aber das geht ja nicht – Leben retten ja – sich von Amateuren pflegen lassen ist eine Zumutung.



Bildquelle: www.pixabay.com

Rechts unten,

ist eigentlich nur Platz für einen kleinen Text über die AfD – die Alternative für Deutschland. Ihre Bundestagsabgeordneten sehen sich als die einzigen wirklichen Vertreter des Volkes. Sie arbeiten für die 12,6 – prozentige Mehrheit im deutschen Volk. Sich mit Nationalisten anderer Länder zusammenschließen und gemeinsam gegen ein vereintes Europa zu kämpfen, ist in sich widersprüchlich. Der Sprecher der „kleinen Leute“ zu sein und dann für Wirtschaftsliberalismus eintreten? Andere Parteien brauchten Jahrzehnte – Spendenaffären – sie schafften in wenigen Jahren. Echte ParlamentARIER.